Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kater? dann **Melabon**

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen u. Schwächezuständen der Sexualorgane einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Lei ien. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.

Wer an Gicht, Gichtknoten, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias,

Lähmungen, nervösen-rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- u. Naturheilinstitut **Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Der Käufer informiert sich beim Inserenten

Brusthell-Tabletten von Dr. med. Auf der Maur bestes Mittel gegen Husten und Katarrh überall erhältlich

Baumanns **Cervelats**
Baumanns **Bratwürste**
Baumanns **feine Wurstwaren**
werden in ZÜRICH in der Seefeldstrasse 181 gemacht.

Telephon 41.646 bedient Sie prompt ins Haus. Mein Fleisch und meine Wurstwaren sind prima!

Die Frau

Die Geschichte vom Gummibaum

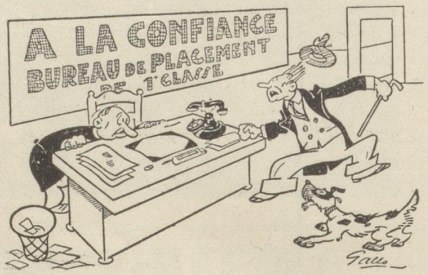
Meine Tante hat Geburtstag. Selbstverständlich kriegt sie ein Geschenk. Wünschen fällt einer Frau nie schwer. Sie hat immer etwas, wovon sie «träumt». Meine Tante möchte einen ganz modernen Blumenständer. Bei Y. im Schaufenster hat sie einen gesehen. Der ist einfach «herzig». Besonders da der Maser noch so gut zu dem der andern Möbel passt. Die Tante kriegt also den Blumenständer und ich die Rechnung.

Der Tag des Festes ist da. Meine Frau und ich sind auch eingeladen. Es ist wirklich feierlich, wie wir von der Tante in die gute Stube gebeten werden. In einer Ecke steht denn auch der Ständer. Darauf eine Topfpflanze. Mit dem liebenswürdigsten Lächeln erklärt die Tante, sie habe gedacht, auf diesen modernen Ständer gehöre unbedingt eine moderne Pflanze. Ich sei doch sicher einverstanden. «Oh ja» sagen und «sauersüss lächeln» ist das einzige, was man in solchen Situationen tun kann. Meine botanischen Kenntnisse reichen nicht aus, dem Ding einen Namen zu geben. Das sei ein Gummibaum, wurde ich aufgeklärt. Nachdem ich auch diese Rechnung bezahlt hatte, glaubte ich, die Sache sei erledigt. Nun fing aber die Geschichte erst an, eine zu werden.

Der Gummibaum sollte nämlich innert 4 Wochen ein neues Blatt erhalten. Der Ansatz dazu war vorhanden. Doch dabei blieb es. Alles Angucken half nichts. Im Gegenteil, statt dass oben ein Blatt wuchs, begannen unten solche abzusterben. Die Tante war in einer Aufregung. Sie behandle doch den Baum genau nach Vorschrift. Oft, wenn ich am Mittag heim kam, war das Essen nicht fertig gekocht. Sie sei bei der Tante gewesen, sagte meine Frau zur Entschuldigung. Am Abend war sie oft gar nicht da. Sie musste doch nach dem «Schwerkranken» sehen. In äusserster Not wurde ein anderer Gärtner konsultiert. Genau wie einem richtigen Patienten ging es nun auch dem Gummibaum. Vorher hatte er alle 8 Tage sein komplettes Bad erhalten. Jetzt musste er 14 Tage dürsten. — Der Stengel ragte immer trauriger in die Luft, von Entfalten keine Spur.

Ich wurde von der Tante geschnitten. Kein Wunder, ich hatte es gewagt, das banale Orakel zu stellen: «Dä geit kaputt!» Dafür war der Moment nicht mehr fern, wo man dem Stock Kopfwehpulver verabreichte. Meine Frau verhelte mir die neuesten Bulletins über den Kranken. Ich hatte ihr gesagt, ob sie wohl geglaubt habe, sie könne aus dem Gummibaum die Reifen für einen zukünftigen Kinderwagen abzapfen. Die Wolken am «Familienhimmel» ballten sich immer drohender zusammen. Eine Katastrophe schien unvermeidlich. Den Vorschlag, den Gummibaum dem Gärtner zurückzubringen, wies die Tante mit Entrüstung zurück. Man solle ihr nicht nachsagen können, sie verstehe nichts von Topfpflanzen. Die Entladung kam denn auch. Für die Meisten der Beteiligten wie eine Erlösung.

Das ging so zu. Wir sassen am Familientisch. Wie «traut» es war, kann man sich leicht vorstellen. Die Tante sprach vom Gummibaum, eifrig, erregt. Sie fuchtelte mit den Händen. Ich hatte schon wieder nicht schweigen können.

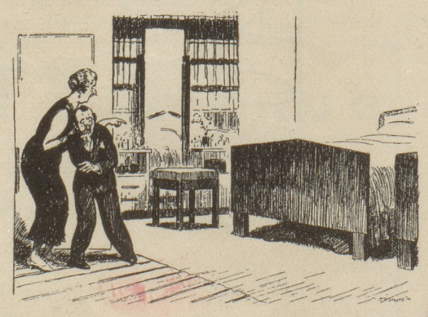


«Sind Sie der Schurke, der uns die neue Köchin geschickt hat?»

«Das schon — aber ...»

«Genügt! Sie sind für heute Abend bei mir zum Essen eingeladen!»

Ric et Rac, Paris



Sie: «Du, ich glaub, da ist einer unter dem Bett!»

Er: «... in dem Fall übernachte ich heut lieber im Fremdenzimmer!»

Tit-Bits, London